

Der Infinitiv mit *de* und der Infinitiv ohne Präposition im Französischen als Ausdruck gleicher Beziehungen im Sage.

Von Jos. Madiens, Oberrealschuldirektor.

Den Gebrauch des Infinitivs im Französischen darzustellen ist eine schwierige Aufgabe der Grammatik dieser Sprache, und zwar nicht nur, ja nicht einmal besonders, der Elementar- und Schulgrammatik. Der Infinitiv erfreut sich im Französischen einer außerordentlich häufigen Verwendung, mehr als im Deutschen, mehr als selbst im Englischen, in gewissen Verrichtungen wenigstens, z. B. als Subjekt und als Attribut. Der französischen Sprache eignet die Fähigkeit, den Infinitiv durch Vorsetzung des bestimmten Artikels zu substantivieren, nicht im gleichen Maße, wie das Deutsche sie hat; sie kann nicht in gleichem Umfange Verbalsubstantiva bilden, wie das Deutsche mit dem Suffix *-ung* und das Englische mit dem Suffix *-ing*; an und für sich auch ist in ihr der Reichtum an Substantiven, die ein *Tun* bezeichnen, geringer als im Deutschen und im Englischen; endlich ist es in der Verwendung von Substantivfäßen, besonders solchen, die eine *Tatsache*, ein *Faktum*, ausdrücken, sparsamer als das Deutsche. Alle diese Umstände haben zu einer besonders häufigen Anwendung des Zeitworts greifen lassen, eine Eigentümlichkeit, die dem Französischen vom Lateinischen her verblieben ist, und hier wieder zum reichlichen, weit über das Lateinische hinausgehenden Gebrauche der so handlichen und bequemen Infinitivformen. Den Gebrauch des Infinitivs auf Gesetze und Regeln zurückzuführen ist in einer für alle einzelnen Fälle zutreffenden Weise so gut wie unmöglich. Die elementare Grammatik und Stilistik müssen sich verständiger Weise darauf beschränken, große

Nichtlinien zu ziehen. Bei kaum einem andern Kapitel der französischen Sprache hängt für die Erwerbung einer gewissen Sicherheit so viel von dem Sprachgefühl ab, als bei diesem. Das gilt selbst für geborene Franzosen. Auch bei ihnen ist, abgesehen von dem dem Schriftsteller ohne weiteres zu verstattenden subjektiven Verhalten gegenüber den Ausdrucksmitteln seiner Sprache, kaum irgendwo so viel Schwanken und Unsicherheit zu bemerken, als im Gebrauche des Infinitivs. Wie viel mehr gilt das für Fremdsprachige, die in die Lage kommen, sich des Französischen zu mündlichem oder schriftlichem Gebrauche zu bedienen? Wer öfters Gelegenheit genommen hat, Beurteilungen französisch geschriebener Abhandlungen deutscher Verfasser durch französische Kritiker zu lesen, wird sich erinnern, daß die Ausstellungen, soweit die grammatische Richtigkeit in Frage kam, zum großen Teile sich auf die Verwendung des Infinitivs bezogen.

Da ist zuerst die Frage zu entscheiden, ob in einem bestimmten Falle der Gebrauch einer infinitiven Konstruktion überhaupt dem Geiste der französischen Sprache entsprechend und angemessen ist.

Dann handelt es sich darum, abgesehen von der durch stilistische Rücksichten bedingten Stellung im Satz, ob eine Präposition mit dem Infinitiv zu verbinden ist, und, bejahendenfalls, welche. Wenn auch dieser zuletzt genannte Punkt in der Mehrzahl der Fälle nicht allzu schwer zu entscheiden ist, so zeigen sich doch nicht geringe Schwierigkeiten bezüglich der Präpositionen *de*, *à*, *pour* und bezüglich des präpositionslosen Infinitivs. Die Regeln der Grammatiker und Stilistiken — auch ausführlicher — lassen hier oftmals im Stich. Sie erweisen sich in den meisten Fällen als zu eng — naturgemäß, da sie ja zur Leitung und Führung der Anfänger bestimmt sind und hier weise Beschränkung notwendig ist. Im Grunde gibt es bei der Entscheidung von Zweifeln auf dem hier zur Sprache stehenden Gebiete nur *e i n e* Regel, *e i n* Gesetz: Klarheit des Gedankens und Deutlichkeit der Beziehung im Satz. Kommt diese Forderung zu ihrem Rechte, so wird selbst ein sorgfältiger Stilist kein Bedenken tragen, eine Infinitivkonstruktion anzuwenden, wo die Grammatiker mit einer Regel im Wege stehen. Paul Bourget konnte so in *Cruelle Enigme* (1885) unbedenklich schreiben: „Si tu savais, dit-elle (Thérèse de Sauve), comme je tremble de te déplaire? J'ai pleuré, hier au soir, toute seule, au coin de ce feu, dans cette chambre où je t'attendais, en songeant que tu m'aimerais sans doute moins après être venue ici. Ah! tu m'en voudras, de t'aimer trop et d'avoir osé ce que j'ai osé pour toi.“

Der ganze Zusammenhang ergibt, daß die Schreibung *venue* einer früheren Ausgabe richtig ist, und daß es sich bei der Änderung der *Edition définitive* von 1903 in *venu* um keine Verbesserung handelt. Es ist bekannt, daß solche Satz Kürzungen durch den Infinitiv nicht selten eintreten, auch wenn das Subjekt des übergeordneten Satzes nicht als Subjekt des Infinitivs angesehen werden kann, und zwar nicht nur mit *de*, was ja oftmals sogar notwendig ist, sondern auch mit anderen Präpositionen, besonders *pour*. Z. B. *Rien que les vocables médicaux, dont il abusait avec cette bouffonne gaucherie, supposaient tant d'ingénue patience pour les avoir classés dans sa mémoire rebelle.* Bourget, *L' Etape*, S. 155. Klarheit des Gedankens, Deutlichkeit der Beziehung: auch für die schier schrankenlose Verwendung des Infinitivs mit *de* als Attribut ist das die einzige Regel, die auf Allgemeingültigkeit Anspruch machen kann. Es ist eben einfach unmöglich, alle Substantive aufzuzählen, die einen attributiven Infinitiv zu sich nehmen können, unmöglich auch in manch einem Falle zu entscheiden, ob allein der Infinitiv mit *de* sprachrichtig ist, etwas anderes aber falsch. In dieser Frage ist der Schriftsteller doch, im Grunde genommen, die erste und die letzte Instanz. Daß es in dieser Hinsicht große Grade der Verschiedenheit unter den Schriftstellern gibt, ist natürlich. Einige Beispiele kühner Verwendung des attributiven Infinitivs mögen folgen. *Hubert Liauran était demeuré auprès d'elles (sa mère et sa grand' mère), sans autre carrière que de les aimer et d'en être aimé.* Bourget, *Cruelle Enigme* S. 14. — *Du moment que, à cause de fillette, nous avons reconnu que tu ne devais pas loger dans un hôtel de Salais, je connais une retraite où je serais bien touchée que tu y vinsses faire ta neuvaïne de m'aimer.* Hervieu, *Peints par eux-mêmes*, S. 305. — *Je ne te décrirai pas comment je suis devenu amoureux. Les détails de cette sorte sont insignifiants et incertains même pour soi, jusqu'au jour de s'apercevoir que tout ce que l'on est — — — — — est devenu captif d'une idée fixe.* Hervieu, *Peints par eux-mêmes*. S. 240.

Von den in Verbindung mit dem Infinitiv auftretenden Präpositionen hat sich in einer großen Zahl von Verwendungsarten keine so sehr von der Grundbedeutung entfernt, wie *de*. Damit hängt zusammen, daß es meistens diese Präposition ist, die in Konkurrenz mit einer der andern (*à*, *pour*) oder mit dem präpositionlosen Infinitiv auftritt. Zwar ist in vielen Fällen der Verwen-

dung des Infinitivs mit *de*, z. B. als Attribut oder als adverbale Ergänzung, die genetivische oder ablativische Grundbedeutung (von . . . her, aus, wegen, über; genetivus appositivus) noch recht wohl zu erkennen. Auch für das *de* bei dem Infinitiv, den die landläufige Grammatik als den Subjektsinfinitiv bezeichnet, ist die von Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik, I S. 5 ff., gegebene und historisch begründete Zurückführung auf die Geltung von *de* als „von . . . her“, durchaus überzeugend, falls das finite Verb eine Form von *être* ist. Doch wird man an diese Erklärung schwerlich anknüpfen können, wenn irgend ein anderes finites Verb vorhanden ist, wie z. B. *cela me fâche, de t'entendre parler ainsi*. Hier ist es, wie auch Tobler hervorhebt, die Analogiewirkung, die den Gebrauch des Infinitivs mit *de* neben einer Form von *être*, den nach und nach die Sprechenden als Subjektsinfinitiv zu empfinden sich gewöhnten und den später die Grammatiker als solchen buchten, auch auf Fälle mit einem andern finiten Verb ausgedehnt hat und die ihn fast überall mit subjektivischer Geltung anzuwenden gestattet, wo er seine Stelle hinter dem finiten Verb erhält.

Im folgenden soll des nähern untersucht werden, wie sich nach dem heutigen Sprachgebrauche die Verwendung des Infinitivs mit *de* und des präpositionslosen Infinitivs gestaltet, wenn er dazu dient, das Subjekt, das Attribut bezw. die Apposition oder das Affusativobjekt im Satz zu bilden.

Der Infinitiv als Subjekt.

Geht der Infinitiv als Subjekt dem Prädikate voran, so steht er ohne Präposition, hat er aber seine Stelle hinter dem Prädikate (als logisches Subjekt), in welchem Falle meist *il* oder *ce, cela* (als grammatisches Subjekt) zum finiten Verb treten, so wird er — einige wenige Fälle ausgenommen — mit der Präposition *de* verbunden. So oder ähnlich lautet die Formulierung des Sprachgebrauchs in den meisten Grammatiken. Werke, die sich eingehender mit dem heutigen Sprachgebrauche befassen, erwähnen beiläufig, daß auch der seinem Verb vorangehende Infinitiv als Subjekt mit *de* auftritt (Plattner, Französ. Gram., bes. Erläuterungen und Ausführungen dazu, 3. Heft. — Scherffig, Beiträge zur französischen Syntax. Progr. des Rgl. Kg. zu Bittau, 1888, S. 17. — Prof. Rudolf Hartmann, über den Gebrauch des Infinitivs im Deutschen und im Französischen. Progr. Gymn. Heilbronn, 1896. Nr. III. Der vorangestellte Subjekts-Infinitiv mit *de*.) Am

eingehendsten behandelt Plattner a. a. O. diesen Gebrauch. Er stellt fest, daß der Infinitiv als Subjekt mit *de* sich vorzugsweise finde im abhängigen Satze, nach Konjunktionen und im Vergleichungssatze, um dann, nachdem er in einer Fußnote bemerkt hat, daß der mit *c'est . . . qui* hervorgehobene Subjektsinfinitiv immer *de* bei sich habe, hinzuzufügen, daß er auch ohne die angeführten Bedingungen als Subjekt von *de* begleitet sei, aber selten. Die große Zahl der von Plattner und von Hartmann beigebrachten Beispiele könnte mit Leichtigkeit erheblich vermehrt werden. Es mögen hier einige den Vertretern verschiedener Stilarten entlehnte Sätze Platz finden.

a) in Nebensätzen. *Ma grand' mère était bonne femme, mais un peu harpie; elle croyait que de crier bien fort ça la grandissait. Tillier, Mon Oncle Benjamin, S. 66. — Ce n'est pas ma faute si, d' être maigre, ça te rend insupportable. Zola, Fécondité, S. 150. — Mais maintenant les plans, les buts? Es-tu de force, ou si d'avoir pleuré t' a détrem pé le coeur? — Verlaine, Sagesse I, III, Str. 8. — Nous n' en sommes pas moins assurés pour cela que d' aimer la patrie, c'est un de nos premiers devoirs. Brunetière, Le Besoin de Croire. — u. v. a. —*

b) nach Konjunktionen. (Nach dem Zusammenhange, sowie nach den Beispielen sind beordnende Konjunktionen wie *et, car, ou, mais*, gemeint.) *Si l' on venait à supprimer tout ce qui faisait la beauté de la vie . . . qu' était-ce sinon la mort du genre humain lui-même? Voilà ce que tous se disaient et sentaient. Car, d' admettre un seul instant que le genre humain pût se passer de la civilisation romaine, c' était là une de ces conceptions absurdes . . . Le Sillon (Zeitschrift), 10 mai 1906, S. 342. — Je ne suis pas méchante, mais, de les voir embêtés à ce point, ça m' a tout de même fait plaisir . . . Lemaitre, Flipote I, 1 S. 4. — Quoi! de n' être pas juif cela n' empêche rien? (= mais, de n' être pas juif, cela devrait . . .) Rostand, La Samaritaine, 1^{er} Tableau, 4^e sc. S. 33. — Au moins, d' être jolie, disait-elle, ça excusait bien des choses. Zola, Fécondité.*

In andern Fällen soll nach Plattner der dem Verbum vorangehende Subjektsinfinitiv mit *de* selten sein. Nach meinen Beobachtungen trifft das nicht zu; vielmehr bin ich sehr oft, in dem weitest aus größten Teile aller von mir ausgezogenen Stellen, auf *de* bei dem vorangestellten Subjektsinfinitiv gestoßen, auch wenn es sich weder um einen Nebensatz handelt, noch eines jener beordnenden Bindewörter vorangeht.

D' essayer après cela de dire au profit de qui s' opère cette rénovation de l' idéalisme c' est le secret de l' avenir. Brunetière, *Idéalisme*, S. 54 — Sa blessure intime tressaillit. Elle s' était cicatrisée un peu ces jours derniers. Tant de chagrins! D' y songer l' avait rouverte. Margueritte, *Le Désastre*, S. 425. — De causer avec la comtesse avait toujours dissipé ses crises de défiance. Bourget, *Cosmopolis*, S. 366. — Si Antoinette pouvait recevoir encore quelque joie dans ce pays d' éternel oubli où elle est entrée, de sentir combien elle me reste vivante ne lui serait-il (sic!) pas une douceur? Bourget, *Le Fantôme*, S. 121. — D' y revoir celle que son beau-père venait d' outrager atrocement . . ; de constater comme elle ennoblissait ce rebutant labeur . . ; de la retrouver aussi toute frêle et toute jolie . . . lui fut une émotion trop poignante. Bourget, *Un Divorce*, S. 138, — und viele andere, besonders bei Bourget; während in dessen früheren Romanen der beim vorangestellten Subjektsinfinitiv noch verhältnismäßig selten ist (aus *Les Mensonges* habe ich eine Stelle notiert, aus *Cruelle Enigme* keine), findet es sich in *L'Étape* viermal, häufiger schon in *Une Idylle tragique* und in *Un Crime d'Amour*; in *Le Fantôme* und *Un Divorce* halten sich der Infinitiv als Subjekt mit *de* und *der* ohne *de* so ziemlich die Waage.

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß der absolut vorangestellte Subjektsinfinitiv vor dem finiten Verb bald durch *ce*, *cela* wiederaufgenommen wird, bald nicht, und zwar sowohl bei positivem wie negativem Infinitiv, bei positivem wie negativem finiten Verb.

Zunächst drängt sich die Frage auf, wie die Verwendung von *de* in diesem Falle so sehr an Boden hat gewinnen können: denn daß sie in der Sprache des 17., 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrh. nur selten vorkam, ist bekannt, weshalb man sie ja auch in älteren Grammatiken, selbst in größeren, kaum erwähnt findet. Wir gehen von dem Falle aus, daß der Subjektsinfinitiv auf das Prädikat folgt. Alsdann findet man ihn beim Verbum fast immer durch *il* oder *ce* (*cela*) gestützt, mit dem bekannten Unterschiede. Man bemerkt leicht, daß *il* eine weniger selbständige Geltung hat, als *ce* oder *cela*. *Il* vor einem wirklichen Imperfonale oder vor einem unpersönlichen Ausdrücke mit *est*, *était*, *serait* u. bildet erst mit dem nachfolgenden Infinitive und seinen Ergänzungen eine Toneinheit. Anders ist es mit *ce* oder *cela*, *ça* als sog. grammatischem Subjekte. Durch ihre Verwendung wird das gedankliche Ganze in zwei Kontakte auseinander gezogen, die beide durch eine beim Sprechen deutlich wahrnehm-

bare, auch in der Schrift oft durch ein Komma angedeutete Pause und durch den Tonfall getrennt, eine gewisse, durch den Hauptton auf der letzten vollen Silbe jedes Teiles gekennzeichnete Selbständigkeit besitzen derart, daß der Aussage, die eigentlich durch das erste Glied beendet ist, in Form einer nachträglichen Apposition (eben des Infinitivs mit *de*) völlige Unmißverständlichkeit gegeben wird; durch das stark hinweisende *ce, cela, ça*, das mit einer Geste gesprochen zu denken ist, wird streng genommen ein logisch völlig befriedigendes Subjekt gebildet. Wurde nun durch Rücksichten des Stils — Heraushebung eines gegensätzlichen Gedankens durch Aneinanderrücken; das Bedürfnis engerer Verbindung der Gedanken; auch rein formale Absichten des Schriftstellers, z. B. räumliche Annäherung gleicher oder gleichklingender Wörter — die Voranstellung des eigentlichen Subjekts, des Infinitivs, wünschenswert, so bot die bereits vorhandene Zerteilung des Satzganzen den ersten Anlaß zu einer ohne weitere Änderungen zu bewerkstelligenden bloßen Umstellung der beiden Bestandteile, wobei also der Infinitiv sein *de* behielt. Das grammatische Subjekt *ce* oder *cela, ça* wurde entweder beibehalten, was in der volkstümlichen Rede noch durchaus das üblichere ist (z. B. bei Zola in *la Terre*, bei Bazin in *La Terre qui meurt*) oder, in der mehr literarischen Sprache (z. B. bei Bourget) ausgeworfen. Nach Hartmann a. a. O. S. 14 u., ist die Sache die, daß „beim vorangestellten Infinitiv das *de* aus der Umgangssprache allmählich in die Schriftsprache einzudringen scheint.“ Er hat damit wohl recht. Mancherlei dürfte mitgewirkt haben, diesen Gebrauch zu fördern.

In erster Linie ist an das Bedürfnis zu denken, die Form des Infinitivs sofort unzweideutig als solche dem Hörer kenntlich zu machen. Bedenkt man, daß die Zeitwörter auf *-er* die weit überwiegende Mehrzahl der Zeitwörter der französischen Sprache ausmachen und daß dieser Ausgang mit mehreren andern Endungen der *-er*-Konjugation völlig gleichklingt, also Mißverständnisse nahe liegen, so findet man den Wunsch begreiflich, durch ein Formwort den Infinitiv sogleich als solchen zu kennzeichnen. Das Englische ist mit der Verwendung von *to*, das Deutsche mit der von „zu“ beim Infinitiv demselben Bedürfnisse entgegengekommen. Daß *de* dieses Formwort sein mußte, ist bei der Ausdehnung, die dieses Wort in Verbindung mit dem Infinitiv bereits in anderen Verbindungen gewonnen hatte, und bei der Entfernung dieser Präposition von ihrer Grundbedeutung in sehr vielen Fällen ihrer Anwendung, nicht verwunderlich, zumal ja auch andere Infinitive mit *de*, z. B. *fau-*

fale, in der rhetorische Wirkungen suchenden französischen Sprache nicht selten nachdrucksvoll in den Anfang des Satzes treten, z. B.

De voir Jean retourner à cette erreur, il en souffrira cruellement. Bourget, L'Etape, S. 23. — De se retrouver avec ses hommes dans l'ignorance et dans l'attente, l'enervement le reprit. Margueritte, les Tronçons du Glaive. — D'avoir entre les mains un aussi bon instrument, un joyeux entrain prend nos camarades. Ils vont à leur travail, leur paquet d'Eveil sous le bras . . . Le Sillon (Zeitschrift), 25 mars 1906, S. 240. — Mitgewirkt hat auch die außerordentlich häufige Voranstellung substantivischer Satzteile mit de, z. B. De l'amour, on en trouve à revendre. Revue Bleue. — De conviction, elle en a une. (Figaro.) — De chrétiens unissant leurs efforts dans l'esprit que nous avons essayé de définir, et faisant servir la doctrine de l'Eglise à l'antialcoolisme, il n'y en a point. Le Sillon (Zeitschrift). 25 mars 1906, S. 220. — Des politesses, il n'en faut plus. (Aus einer Zeitung.) — Car enfin, as-tu entendu parler d'un crime sans précédents et sans motifs? De précédents, il n'y en a pas, et de motifs, en conçois-tu, réponds, toi qui as été élevé avec lui, comme lui? Bourget, L'Etape, S. 190. —

Nach alledem wird man den Vorschlag des Formwortes de vor den Subjektsinfinitiv erklärlich finden und auch nicht überrascht sein, wenn sogar ein vorangestellter Subjektssatz, statt mit que, mit de ce que eingeleitet erscheint, wie in folgendem Beispiel aus Margueritte, Les Tronçons du Glaive, Seite 37: De ce qu'avec Napoléon nous nous soyons grisés chez eux (= les Allemands) de l'odieux esprit de conquête, cela légitime-t-il qu'ils viennent s'en saouler chez nous? —

Daß in diesem Beispiel de ce que nun nicht ganz und gar dem Satz mit einfachem que gleichzustellen ist, sondern weit energischer, als dieses es könnte, den Gedanken als den von einem andern eingeworfenen und nun vom Redenden aufgegriffenen heraushebt (um nun zu sprechen von . . ., was nun das anbetrifft, daß . . .), daß führt mich zu der Untersuchung der weiteren Frage, ob denn der so überaus häufig gewordene vorangestellte Subjektsinfinitiv mit de stilistisch dem Subjektsinfinitiv ohne de völlig gleichwertig ist. Bei einer genauen Prüfung meiner Beispiele habe ich allerdings nicht verkennen können, daß in manchen Fällen der vor dem Prädikate stehende Subjektsinfinitiv mit de noch den Wert der Heraushebung hat, daß man ihn gleich zu setzen hat den deutschen Wendungen:

was das anbetrifft, daß . . . , oder: der Umstand (die Tatsache), daß . . . , bezüglich des Umstandes, daß Damit hängt es zusammen, daß, wenn der Infinitiv ein einzelnes, tatsächliches Geschehen angibt, sich fast immer *de* bei ihm findet, wie z. B. Zola, *La Terre*, V^e partie, 6^e ch., Seite 500. — *Françoise, Fouan*: *de tuer l'une ça les avait forcés de tuer l'autre* (die Ermordung der einen hatte sie notwendig zur Ermordung des andern getrieben), während umgekehrt, wenn es sich um eine Aussage handelt, die eine allgemeine Wahrheit ist oder mit der Geltung einer solchen ausgesprochen werden soll, ebenso regelmäßig der reine Infinitiv auftritt. Diese letztere Feststellung wird bestätigt durch die Tatsache, daß in der dem Französischen so außerordentlich geläufigen Verbindung Subjektsinfinitiv + *est* (*c'est* u. s. w.) + Prädikatsinfinitiv sozusagen ausnahmslos der voranstehende Subjektsinfinitiv *ohne de* erscheint. Mir selbst ist keine einzige Stelle für den Gebrauch von *de* in diesem Falle aufgestoßen. Die einzigen mir bekannt gewordenen Beispiele sind die drei von Hartmann a. a. O. S. 14 beigebrachten. Doch diese dem *de* ursprünglich innewohnende kräftigere Bedeutung tritt m. E. nur in der Minderheit der Beispiele noch hervor. Im allgemeinen darf man sagen, daß der heutige Sprachgebrauch zwischen dem vorangestellten Subjektsinfinitiv mit *de* und dem ohne *de* keinen Unterschied macht.

Schon beiläufig war gesagt worden, daß Plattner in einer Anmerkung erwähnt, der durch *c'est . . . qui* hervorgehobene Subjektsinfinitiv trete stets mit *de* auf. Die Sache hat ihre Richtigkeit. Zu dem einen von Plattner gegebenen Beispiele seien einige andere hinzugefügt:

C'est de vous avoir qui m' a guéri. Zola, *Lourdes*, S. 361. — *Comment veux-tu que je trouve en moi pour ton fils d'autres sentiments que les tiens? C'est d'être uni à toi par cette intimité absolue, totale, qui me rend facile de lui pardonner.* Bourget, *Un Divorce*, S. 87. — *Vous voyez pourtant que l' autre aussi est parti et qu' il n' y a plus rien à faire avec la terre. — Tu te trompes. Il (Driot) est parti pour la cultiver ailleurs. C'est de ne plus te voir qui l' a dégoûté de la terre de chez nous.* Bazin, *La Terre qui meurt*, Seite 290. —

Wenn hier ausnahmslos *de* beim Infinitiv steht, so ist der Grund dafür wohl der, daß seine Geltung als Subjekt sofort klar und unzweideutig erkannt werden soll; würde *de* fehlen, so

würde die Gefahr einer Verwechslung mit dem so häufigen prädikativen Infinitiv nach *c'est* (stets ohne *de*) nahe liegen.

Während so nach den vorstehenden Ausführungen der vorangestellte Subjektsinfinitiv ohne Unterschied mit oder ohne *de* auftreten kann, findet sich umgekehrt auch der auf das finite Verb folgende Subjektsinfinitiv ohne *de*. Wie bekannt, ist das der Fall bei *il faut*, *il vaut mieux* (autant) (bezüglich des ersten Infinitivs), *il fait bon*, *il faut mauvais*, *il fait beau*. Hinzuzufügen ist noch *à quoi bon*, das stets den reinen Infinitiv bei sich hat, z. B. *A quoi bon se créer des soucis encore?* Zola, *La Terre*, S. 500. — Gar nicht selten steht der präpositionslose Infinitiv als nachgestelltes Subjekt auch in der äußerst üblichen der Hervorhebung des prädikativen Infinitivs dienenden Wendung *c'est* + Prädikatsinfinitiv ohne *de* + *que* und Subjektsinfinitiv.

C'est mutiler l'esprit humain que lui retrancher cette faculté (sc. de la réflexion) dont il jouit sans cesse. Barthélemy-St. Hilaire, *La philosophie dans ses rapports avec les sciences et la religion*, S. 39. — *Priez dans le secret. Ne priez pas longtemps. C'est être des grossiers qu' être des insistants.* Rostand, *La Samaritaine*. 3^e Tableau, sc. 2 (S. 157). — *C'est prêcher des convertis que nous démontrer qu' il nous faut un „cabinet“ et des sortes de „travaux pratiques“ de géographie.* *Revue Universitaire* 15 juillet 1908, S. 96. — *„Je suis un homme qui vient t'adjurer de reconnaître une injustice que tu as commise, à ton insu, en jugeant cette femme comme tu l' as jugée, de la reconnaître et de la réparer . . .“* — *„Si c'est la réparer que la reconnaître, j' y suis prêt“,* répondit Darras. Bourget, *Un Divorce* S. 218.

Der Infinitiv als Attribut bzw. Apposition.

Der Infinitiv mit *de* dient dazu, zu einem Substantiv, das den übergeordneten Begriff, den Gattungsbegriff, bildet, eine diesen einschränkende Bestimmung als untergeordneten (Art-) Begriff hinzuzufügen. Dieser Infinitiv hat die Geltung eines attributiven Genetivs in weitestem Umfange. Der Infinitiv bildet mit dem übergeordneten Substantiv eine sprachliche Einheit, einen Sprechakt; eine irgend wie größere Pause beim Sprechen ist zwischen ihnen nicht zulässig. In der Regel ist das Substantiv mit dem bestimmten Artikel oder mit einem Possessivpronomen verbunden, auch wohl mit dem unbestimmten Artikel, dann steht aber noch ein Adjektiv bei dem Substantiv. Wird durch die Bedürfnisse der Rede der Ober-

begriff, das Substantiv, zunächst nachdrücklich herausgestellt, was durch den starken Accent, den es auf sich zieht, zum Ausdruck gebracht wird, so zerfällt, was ursprünglich nur ein Sprechakt war in zwei mehr oder weniger selbständige und gleichwertige Takte, die durch eine merkliche Pause und durch den Tonfall der Stimme gekennzeichnet werden. (Vgl. Lücking, Franzöj. Gram. für den Schulgebrauch. 1883. § 215. Erläuterung.) Das syntaktische Gefüge lockert sich ebenfalls. Das Formwort *de*, das sprachlich die syntaktische Einheit von Substantiv und Infinitiv ausdrückte, kommt, wenigstens in der Regel, in Fortfall; das Attribut ist zur Apposition geworden.

Sin und wieder findet man das ursprüngliche grammatische Verhältnis durch Verwendung von Ersatz- und Formwörtern wieder hergestellt; 3. B.

Ce serait trop mal de ne pas reconnaître ma confiance. Et tu n'as qu'un moyen pour cela, je te le répète: c'est d'être franc avec moi, brutal même . . . Bourget, *L'Etape*, S. 359. — Ne lui infligeait-il pas, rien qu'en obéissant à sa passion, le plus torturant des supplices: celui de saigner devant elle d'une blessure qu'elle avait faite et qu'elle ne pouvait guérir? Bourget, *Cruelle Enigme*, S. 206. — Elle se retrouva, à son réveil, suspendue à une seule pensée: celle de savoir si Rumesnil ne l'aimait absolument pas, — dominée par un seul instinct: celui de sa maternité déjà commençante. Bourget, *L'Etape*, S. 349. — . . . il faut que tu me fasses une promesse, celle de me rapporter ce qu'il t'aura répondu, franchement, brutalement, complètement. Bourget, *L'Etape*, S. 358. —

Regel indes ist es, daß der Infinitiv als Apposition ohne Präposition auftritt, was in Parallele gestellt werden kann mit der des bestimmten Artikels entbehrenden substantivischen Apposition.

Im einzelnen sind hier folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Das einer ergänzenden Erklärung bedürftige Wort ist ein neutrales Demonstrativ (*ceci*, auch *voilà*) oder ein mit einem adj. Demonstrativpronomen verbundenes Hauptwort. —

Je propose ceci, moi: rassembler l'argent Qu'il faut pour rebâtir le temple. — Rostand, *La Samaritaine*, 1^{er} tableau, sc. 2, S. 21. — C'est ce que vous auriez de plus sage à faire, retirer votre livre, vous soumettre. Zola, *Rome*. — Jamais je ne m'étais permis ce lâche, ce honteux soulagement des consciences tourmentées: faire volontairement mal

autour de soi parce que l'on a mal soi-même. Bourget, le Fantôme, Scite 239. — Hé bien! mon devoir, c'est d'empêcher que ce drôle ou un autre ne recommence. Le voilà, mon devoir: la défendre l'épée à la main. Bourget, Mal d'autrui n'est que songe, chap. VI. — Quoique ayant blâmé la guerre avant d'en voter la déclaration, il s'était depuis ardemment efforcé à la servir, en proie à cette idée fixe: faire de chaque citoyen un soldat. Margueritte, Les Tronçons du Glaive S. 16—17.

2. Das Substantiv, zu welchem der Infinitiv als Apposition tritt, ist von einem Zahlbegriffe begleitet, meistens un, oft noch durch ne . . . que hervorgehoben.

Elle n' eut qu' un but, fuir, et précipitamment, comme prise de délire, elle s' habilla. Huysmans, En Ménage, S. 89. — Il craignait qu' elle ne comprit enfin qu' il n' avait eu qu' un but, en la séduisant, se garder de l' amour sur la planche, sans frais. Huysmans, En Ménage, Scite 90. — Un plan se dessinait devant l'esprit exalté de la jeune fille, auquel elle s' étonnait de n' avoir pas pensé plus tôt: partir pour l'étranger sous prétexte de préparer . . . un professorat de langues vivantes, entrer dans une pension au pair, comme avaient fait tant de ses amies; en sortir après quelques mois, soi-disant pour donner des leçons . . . Bourget, L'Etape S. 362. — Il n' y a pour un homme acculé devant des faits si implacablement positifs que deux attitudes: le prendre de très haut et s' indigner — hausser les épaules et jouer l' indifférence. Bourget, L' Etape p. 196. — Sauver l' avenir de ce ménage, du moins ce qui en était encore sauvable, sauver l' image d'Antoinette dans le coeur de sa fille, tous les motifs d' exister se réduisaient maintenant à ces deux rêves pour cet éternel amoureux. Bourget, Le Fantôme. S. 335. — Aussi, à chaque révolte, pour lui apprendre la docilité, lui imposait-elle . . . quelque basse besogne, essuyer la vaisselle, laver la cuisine. Zola, Un Rêve, S. 25. — Quel moyen employer cependant? Il y en avait un tout simple: demander à la jeune fille un rendez-vous. Bourget, Mensonges. S. 261. — Et après cela, pendant le reste de la journée, je n' eus qu' un but: être à nouveau, être tout le temps avec cet être qui m' a toujours inspiré tant de mortel dégoût. Hervieu, Peints par eux-mêmes. S. 254.

3. Das näher zu bestimmende Substantiv ist mit einem superlativischen Ausdruck verbunden.

Elle les invitait à déjeuner pour le lendemain. Action bien simple, mais en la faisant, elle obéissait au plus profond instinct de la femme qui aime et qui souffre: rechercher des femmes qui aiment aussi, avec qui elle puisse parler des choses du sentiment . . . Bourget, Une Idylle tragique, S. 135. — L'ennui de coucher dans une chambre qui n'est pas la sienne, la difficulté de ne pas regretter le seul bonheur qui soit peut-être complet sur la terre, être au chaud, dans un lit solitaire, chez soi, libre d'y fumer, libre d'y lire, sans gêne d'aucune sorte, ne s'étaient pas montrés. Huysmans, En Ménage, S. 175. — Je me suis donné ma parole que je réparerais ce que je pouvais réparer de ta vie passée, et tu connais mon grand principe: se tenir à tout prix toutes les paroles que l'on se donne. Bourget, Un Divorce, S. 65.

Doch fehlt es auch für diesen Gebrauch nicht ganz an Ausnahmen. Regelmäßig finde ich den mit comme (in dem Sinne von = „wie z. B.“) eingeführten appositiven Infinitiv von der Präposition de begleitet . . .

Brigitte avait voulu devenir, pour cet homme supérieur, mieux qu'une ménagère, une compagne de pensée . . . Cela avait commencé par de tout petits services, comme de recopier les manuscrits du philosophe, comme de transcrire pour lui des extraits, comme de lui lire, le soir, à haute voix, et dans des revues spéciales, des articles dont le titre seul prenait, sur ces lèvres de jeune fille, de touchantes allures de paradoxe. Bourget, L'Etape, S. 17. — Elle ne prit aucune des précautions qui lui étaient habituelles, comme de changer de voiture en route, de nouer sur son visage une double voilette, d'épier au détour des rues . . . Bourget, Cruelle Enigme, S. 150. Ce bien-être avait grandi aux entrevues suivantes, jusqu'à devenir aussitôt un véritable besoin pour lui, comme de respirer et comme de dormir. Bourget, Cruelle Enigme, S. 52.

Nur selten finden sich auch sonst Ausnahmen, wie z. B.

J'en ai tiré cette grande maxime de morale, la seule peut-être d'usage dans la pratique, d'éviter les situations qui mettent nos devoirs en opposition avec nos intérêts. Rousseau, Confessions I, liv. 2. — . . . les félicitations ne t'ont par manqué! Et ton succès a fait ce miracle: d'unir toute la famille dans un même sen-

timent de joie et d'orgueil. *Zeitschrift Le Sillon*, 10 août 1906. S. 103. — Ce dévot d'amour avait encore ce passionné besoin, de plaider pour la morte auprès de la vivante. Bourget, *Le Fantôme*, S. 334.

Der Infinitiv als Objekt.

Zwischen dem präpositionslosen Infinitiv und dem Infinitiv mit *de* einerseits, dem Infinitiv mit *de* und dem mit *à* andererseits als Affektivobjekt ist, wie man weiß, die Grenze auf eine ziemlich breite Strecke streitig. Ueber die Einzelheiten berichtet Plattner in dem Ergänzungshefte ausführlich, sodaß hier nicht darauf eingegangen zu werden braucht. Das Schwanken möge durch einige Beispiele veranschaulicht werden. — A Gomerfontaine, *M^{lle} d'Aumale* fit plus et mieux que s'occuper des pensionnaires (*Rev. des Deux Mondes*) (meist que de s'occ). — Que fait le christianisme que de prendre l'âme à ce point de soumission . . . ? (Ausfage: Le christianisme ne fait que prendre . . .) Bourget, *L'Etape*, S. 140. — Il ne pouvait rien en ce moment ni pour l'un ni pour l'autre que de se taire. Bourget, *L'Etape*, S. 301. — Il était arrivé à ce pardon total, absolu, qui fait plus qu'excuser, qui comprend, qui accepte, qui plaint. Bourget, *Le Fantôme*, S. 334. — J'ai du chagrin d'y penser, Lavedan, *La Valse*, S. 32 (man sollte à y penser erwarten).

Im allgemeinen, so scheint mir, gewinnt auch hier die Sprache je länger, je mehr die Neigung, die Präposition *de* zu bevorzugen. Wenn man die aus Bourget, *L'Etape*, S. 301, ausgezogene Stelle betrachtet, so wird man auch erwarten können, daß ein absolut vorangestellter Objektinfinitiv mit *de* auftritt, auch wenn das regierende Verb sonst den präpositionslosen Infinitiv nach sich hat. Das folgende Beispiel bietet diese Erscheinung.

Elle avait quarante francs en petites pièces de dix francs. Tant pis, elle en donnerait une à l'homme, car d'attendre de la monnaie sur le trottoir, elle ne le pourrait. Bourget, *Un Crime d'Amour*, S. 93.

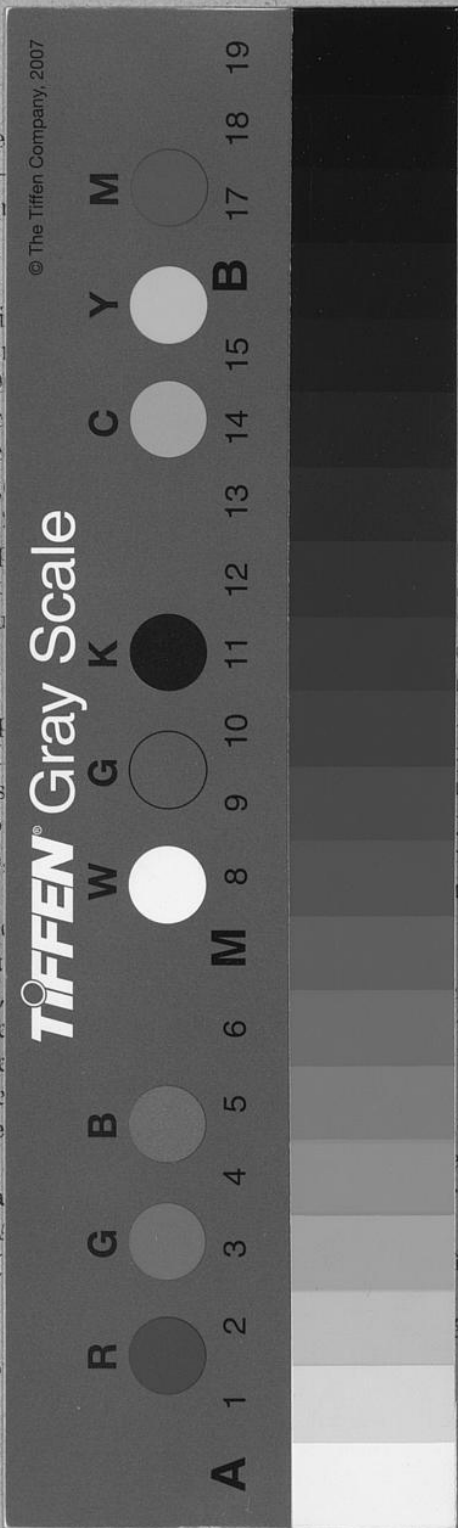
Freilich hat *de* hier die Bedeutung „was das anbetrifft . . .“. Wo diese nicht stark hervortritt, fehlt es.

Oui, la nécessité d'agir était là, inévitable. Demeurer sur le soupçon . . . il ne le pouvait pas. Bourget, *Un Crime d'Amour*, S. 159.

timent de
 G. 103. —
 de plaider
 Fantôme,

Imi
 mit de ein
 seits als 2
 lich breite
 ner in de
 eingegang
 Beispiele
 male fit p
 des Deux
 nisme qu
 (Ausfage:
 L'Etape,
 l' un ni p
 301. — I
 qu' excus
 Le Fantô
 La Valse.

Im
 länger, je
 Wenn ma
 betrachtet,
 vorangeht
 regierende
 Das folge
 Elle
 Tant pis,
 la monna
 Crime d'
 Freil
 Wo diese
 Oui,
 sur le so
 d'Amour,



llon, 10 août 1906.
 e passionné besoin,
 ante. Bourget, Le

und dem Infinitiv
 dem mit à anderer-
 renze auf eine ziem-
 ten berichtet Platt-
 ß hier nicht darauf
 n möge durch einige
 ontaine, M^{re} d' Au-
 pensionnaires (Rev.
 ue fait le christia-
 e soumission . . . ?
 dre . . .) Bourget,
 ce moment ni pour
 arget, L'Etape, G.
 osolu, qui fait plus
 ui plaint. Bourget,
 y penser, Lavedan,
 rten).

ch hier die Sprache je
 de zu bevorzugen.
 , ausgezogene Stelle
 n, daß ein absolut
 tt, auch wenn das
 ninitiv nach sich hat.

èces de dix francs.
 e, car d'attendre de
 trait. Bcurget, Un

Das anbetrifft . . . "

évitale. Demeurer
 Bourget, Un Crime